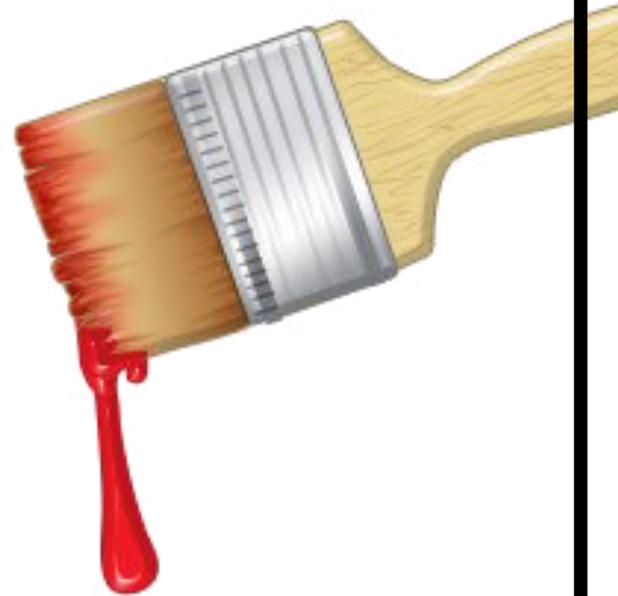


Schülerzeitung am Weinberg

Ausgabe
Winter 2014

Schüler **0,50 €**
Verdiener **1,00 €**



mindgrün

Tapetenwechsel

Vorwort	3
Weinberg 2.0?	4
Aktuelles am Weinberg	6
Interview - Markenklamotten	7
Lehrerinterview - Herr Gensel	11
Interview - Gestaltung des Schulhauses	12
Orkan „Xaver“	14
Panorama	16
Strebergarten	18
Buchrezension - City of Bones	22
Back to the roots?	24
Literaturwettbewerb 2013	26
CD-Rezensionen	30
Comic	31

IMPRESSUM

Projektleitung: Sören Siemens

Redaktion: Sören Siemens (sts), Yann T. Schmidt (yts), Kayo Sakurayama (ks), Elisabeth Bergner (eb), Lennart Glamann, Alexander Kühne, Dominik Häger, Kaja Schlolaut, Frederike Lauterjung, Victoria Haub

Beiträge: Johanna Metzdorf (jm), Henriette Siemens (hs), Antonia Mehn (am), Celine Pier, Linus Porthun

Layout: Sören Siemens, Yann T. Schmidt

Beratung: Anja Zelmer, Antje Rücker

Kontakt: mindgrün
Weinberg-Gymnasium
Am Weinberg 20
14532 Kleinmachnow
mindgruen@gmx.de

Druck: esf-print.de
Rigistraße 9
12277 Berlin

Jeder Autor ist im Sinne des Presserechts für den Inhalt seines Artikels verantwortlich.

ANREGUNGEN, KRITIK ETC. BITTE AN: mindgruen@gmx.de oder direkt an die Redaktion.

mindgrün

Auch im Jahr 2014 begleitet die mindgrün wieder die Schülerschaft am Weinberg in der nun mehr 20. Ausgabe. Die Redaktion machte auch dieses Schuljahr wieder einen größeren Wandel und ist jetzt insbesondere in den unteren Jahrgangsstufen recht stark vertreten. Zudem wird die Redaktion fortan von Frau Rücker und Frau Zelmer betreut.

Für unsere zwanzigste Ausgabe wählten wir „Tapetenwechsel“ als Titelthema. Dazu haben wir einen Artikel zur Wiedereröffnung des Siemens-Gebäudes, die klassischen Artikel zum aktuellen Schulgeschehen sowie einige interessante Interviews, die im Rahmen des Deutschunterrichts entstanden sind, wie zum Beispiel zur Gestaltung des Schulhauses. Auch von Nicht-Redakteuren haben wir einige kreative Leistungen zum Orkan Xaver erhalten, welcher Anfang Dezember den Schulbetrieb für einen Tag lahmlegte. Die Redakteure des Strebergartens waren diesmal besonders fleißig und haben mit ihren Artikeln zur Klassenfahrt, einem Haustiercheck und einem Kreuzworträtsel den eigenen Rahmen gesprengt, so dass der Strebergarten erstmals auf drei Seiten Umfang kommt.

Unsere letzte Ausgabe sorgte für reichlich Diskussionsstoff, da sie im Ganzen recht kritisch gegenüber der Schule, der Schülerschaft und den schulischen Aktivitäten ausfiel. Speziell von den Lehrern gab es viele negative Reaktionen auf die Ausgabe. An dieser Stelle können wir garantieren, dass die neue Ausgabe thematisch nicht an die letzte anknüpft. Wir möchten jedoch klar stellen, dass wir keinesfalls einen Maulkorb verpasst bekommen haben und weiterhin offen gegenüber aller Art von Artikeln sind! Wir werden jedoch wieder versuchen, die faire Berichterstattung aufrechtzuerhalten, für die die mindgrün bekannt ist.

Viel Spaß mit dieser Ausgabe wünscht

Die **mindgrün**-Redaktion

Weinberg 2.0?

Der Tapetenwechsel in der Übersicht

Das Schuljahr am Weinberg begann wie schon in den vergangenen Jahren mit einer entscheidenden Änderung für den Schulalltag: Das Siemens-Gebäude wurde für Schüler des Weinbergs der Sekundarstufe 2 wiedereröffnet. Nachdem wir bereits bis Mitte des letzten Schuljahres erste Erfahrungen mit Unterricht in dem ehemaligen Bürogebäude sammeln durften, ging es dieses Jahr nun in vergrößerter Raumanzahl wieder von vorne los.

Doch trotz der schon länger durchgeführten Umbaumaßnahmen konnte dort nicht wie geplant direkt unterrichtet werden, sodass die ersten paar Wochen des Schuljahres im überfüllten Hauptgebäude weitergearbeitet wurde. Mittlerweile hat sich nun aber alles normalisiert und der Unterricht findet ganz regulär im Siemens-Gebäude statt. Doch was bedeutet diese Änderung für den Schüler und die gesamte Schülerschaft?

Ich muss gestehen, nach den Erfahrungen des letzten Jahres war ich von der

Idee, wieder im Siemens-Gebäude Unterricht zu haben, wenig angetan. Vom Siemens-Gebäude sind es entspannten Schrittes knapp 10 Minuten zu Fuß bis zum Hauptgebäude, so dass einem schon einmal ein Großteil der Pausen zwischen den Blöcken verloren geht. Auch wenn man über mehr als einen Block am Stück Unterricht im Siemens hat, ist man in der Regel doch spürbar abgegrenzt von dem Rest der Schule. Der sogenannte Pausenhof ist eigentlich keiner, einfach aufgrund der Tatsache, dass deutlich weniger Schüler im Siemens unterrichtet werden als im Hauptgebäude und jeder nur versucht, so schnell wie möglich nach seinen Stunden wieder zurück zum Weinberg zu kommen. An manchen Tagen, in denen man mehrere Blöcke im Siemens Unterricht hat und erst zur letzten Stunde zum Weinberg muss, kommt es einem fast so vor, als wäre man die ganze Zeit auf einer anderen Schule gewesen.

Doch es ist nicht alles schlecht am Siemens. Im

Gegenteil. Anders als letztes Jahr findet der Unterricht nun in richtigen Klassenräumen statt. Während man letztes Jahr noch deutlich die provisorisch angebauten Tafeln in den ehemaligen Büroräumen erkannt hat, wurden für dieses Jahr die Klassenzimmer sichtbar umgestaltet, mit Beamern ausgestattet, die Wände neu gestrichen, die WCs einer Schule entsprechend hergerichtet und auch ein Aufenthaltsraum für die Schüler geschaffen. Zudem haben die Weinberger nun ihren ganz eigenen Fahrradstellplatz am südlichen Ende des Gebäudes, welchen sie sich nicht mehr mit den Schülern des Evangelischen Gymnasiums teilen müssen.

Für wen sich das noch nicht vielversprechend genug anhört, der muss darüber nachdenken, was ihm das Siemens-Gebäude noch bieten kann. Den für gewöhnlich geräuschempfindlicheren Oberstufelern steht im Siemens eine ungewohnt ruhige Lernumgebung zur Verfügung, die zur Zeit nur gelegentlich vom Baulärm in den oberen



Stockwerken unterbrochen wird. Auch sind die klimatischen Verhältnisse wesentlich angenehmer als die im Container, in dem es stets zu warm oder zu kalt ist.

Doch bereits jetzt ist die Zukunft über den Verbleib des Weinberg-Gymnasiums im Siemens-Gebäude unklar. Sofern der Neubau am Weinberg als Ersatz für die ehemalige Baracke, welche im Jahr 2011 aus Alters- und gesundheitlichen Bedenken abgerissen werden musste, rechtzeitig bis 2017 fertig wird, werden die zu-

sätzlichen Kapazitäten im Siemens-Gebäude nicht mehr benötigt, so dass der bis dahin datierte Mietvertrag nicht verlängert werden muss. Kommt es dabei aber zu weiteren Verzögerungen wie schon bei der Genehmigung der Gelder, muss sich die Schulleitung nach Alternativen umsehen. Im Landkreis Potsdam-Mittelmark wurde kürzlich der Vorschlag gemacht, mehrere Klassenzüge in das OSZ Teltow auszulagern, wo das Weinberg mietfrei 6 Klassenzimmer

bekommen würde. Diese Trennung würde die Schülergemeinschaft völlig entzweien. Schulleitung und Schüler müssen also hoffen, dass mit dem schon länger geplanten Neubau nun alles so läuft wie vorgesehen. Ob das realistisch ist und was die Schüler am Weinberg in Zukunft erwartet, ist vorerst also nicht definitiv zu klären. Klar ist jedoch: Es bleibt spannend am Weinberg!

Aktuelles

TdW & Projektwoche & Weihnachtsmarkt

Weihnachtsmarkt (Bilder im Panorama)

Am Freitag, dem 29. September 2013 fand der alljährige Weihnachtsmarkt am Weinberg Gymnasium statt. Jede Klasse hatte die Möglichkeit einen Stand vorzubereiten und etwas zum Programm beizutragen.

Wie immer war der Weihnachtsmarkt auch in diesem Jahr gut besucht. Neben zahlreichen Essen- und Trinkständen konnte man sich auch mit dem Weihnachtsmann mit einer schönen Kulisse fotografieren lassen. Es bestand auch die Möglichkeit Lebkuchenerzen selbst mit essbaren Dekor zu gestalten.

Der Abend endete mit dem Weihnachtskonzert in der großen Aula. Zu den Programmpunkten gehörten unter anderem ein Konzert der Irish Folk Band unter der Leitung Herrn Grabow, der von Herrn Weiland geleitete Lehrerchor und die Musikkurse der 11. und 12. Klasse. Aber auch einzelne Schüler leisteten ihren Beitrag. Es wurde gesungen, Gedichte aufgesagt und verschiedene Instrumente wurden gespielt. *eb*

Inszenierung von Literaturgeschichte

Wie auch alle anderen Klassenstufen der Sekundarstufe eins haben auch die zehnten Klassen in diesem Jahr eine Projektwoche veranstaltet. Thema waren verschiedene Literaturepochen im Fach Deutsch, die in Form eines kurzen Theaterstücks aufbereitet werden sollten. Das Ziel dieser Inszenierungen war es, über den jeweiligen Abschnitt der Literaturgeschichte zu informieren, gleichzeitig aber auch unterhaltsam und ansprechend zu sein.

Die fertigen Ergebnisse wurden am 20.12. in der kleinen Aula präsentiert.

Nach ein paar Eröffnungsworten von Frau Pahl, begann die erste Gruppe, die sich mit dem Viktorianischen Zeitalter beschäftigt hatte, also mit Shakespeares Epoche. Die Rahmenhandlung handelte von einer Schülerin, die ein Referat über Shakespeare ausarbeiten musste. Als sie abends zu Bett geht hat sie allerdings erst wenig geschafft, ist in Gedanken aber noch in der Zeit Queen Victorias.

Nachts träumt die Schülerin beispielweise von einer Selbsthilfegruppe für Verstorbene, in der verschiedene bekannte Shakespeare-Figuren wie Romeo und Julia, Othello und Hamlet sich mit ihren Problemen auseinandersetzen, was letztlich aber in einem Streit ausartet, wer wen umgebracht hat. An anderer Stelle sieht sie im Traum mehrere ältere Männer, die in einer Pokerrunde über gutes Theater diskutieren und ob Shakespeares Dramen wirklich den Anklang verdienen, den sie heute wie damals erfuhren. Außerdem wohnt sie den Proben einer Theateraufführung von „Romeo und Julia“ mit einem etwas übereifrigen Regisseur bei. Alles in allem kann man zu allen Gruppen sagen, dass es wirklich gelungene Inszenierungen waren, vom Informationsgehalt genauso wie vom Unterhaltungswert und von der schauspielerischen Leistung, die trotz kurzer Vorbereitungszeit nichts zu wünschen übrig ließ.

yls

Markensache

Interview zum Thema Marken - Frau Fox

Apple, Hollister und Abercrombie, von diesen Marken hast du bestimmt schon einmal gehört. Denn Marken von Klamotten, Handys und mehr sind für viele Schüler unserer Schule sehr wichtig. Wir haben uns gefragt, warum das überhaupt so ist? Dazu haben wir eine Schülerin (anonym, 9. Klasse) und eine Lehrerin (Frau Fox) befragt.

Ist Ihnen denn schon einmal aufgefallen, wie viele Kinder an unserer Schule Markenkleidung tragen?

Ja, das ist mir aufgefallen. Es sind sehr viele.

Welche Marken sind Ihnen denn besonders oft aufgefallen?

Hollister, Abercrombie & Fitch, Adidas, Nike

Finden Sie Marken wichtig?

Nein, ich persönlich nicht.

Tragen Sie selber auch Markenkleidung?

Wenn ja, dann unbewusst.

Was halten Sie von dem Markenwahn an unserer Schule?

Ich halte davon gar nichts. Meine Tochter hat die Schule gewechselt, weil sie mit dem Markenwahn nicht mehr zurechtgekommen ist.

Woran denken Sie liegt es, dass so viele Kinder Marken tragen wollen?

Die Marken werden als Statussymbol genutzt. Ich

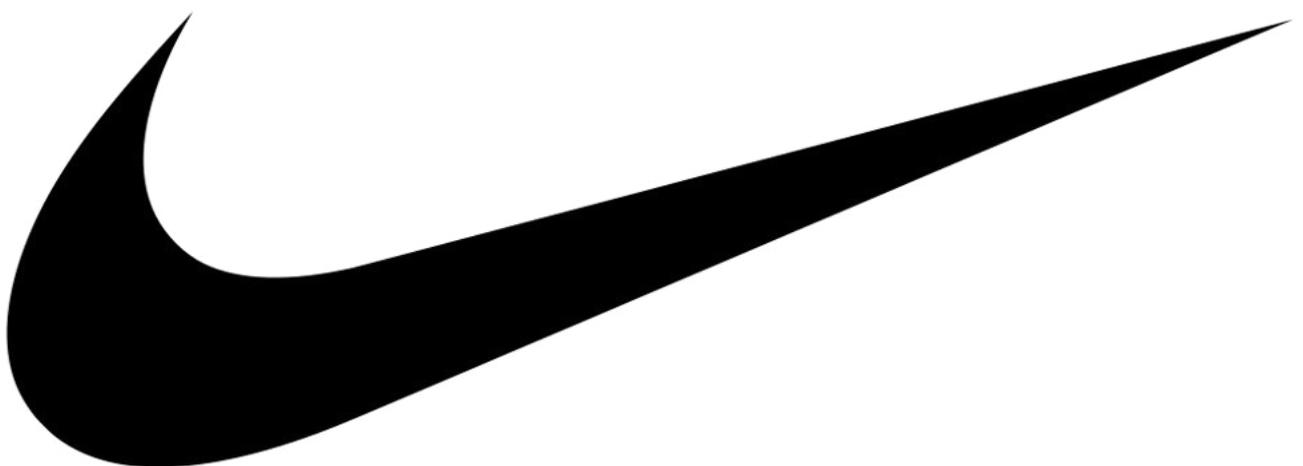
glaube, dass die Kinder Angst haben, zum Außenseiter zu werden, wenn sie keine Marken tragen.

Warum glauben Sie ist der Markenwahn gerade an unserer Schule so ausgeprägt?

Ich glaube, dass an unserer Schule sehr viele Schüler gibt, deren Eltern sehr gute Verdienner sind und, dass sich das entsprechend durch die teuren Sachen äußert.

Denken Sie, dass die Kinder die Kleidung tragen, weil sie ihnen gefällt oder, weil die anderen sie auch tragen?

Sowohl als auch. Markensachen sind zwar von der Qualität sehr gut aber ich glaube, wenn genau das



Markensache

Interview zum Thema Marken - Schülerin

gleiche T-Shirt keine Markenware wäre, würden viele es nicht tragen.

Glauben Sie, dass es Kinder an unserer Schule gibt, die gemobbt werden, weil sie keine Marken tragen?

Ja, das glaube ich und ich finde es sehr schade.

Kaufen Sie Ihren Kindern Markensachen?

Nein, das mache ich nicht.

Haben Sie eine Idee, wie man den Markenwahn an unserer Schule zurückschrauben könnte?

Ich glaube, dass man das rechtzeitig in der 7.Klasse zum Beispiel in Deutsch bei Streitgesprächen besprechen sollte, damit die Kinder lernen, dass Menschen sich nicht durch Marken, sondern durch ihren Charakter auszeichnen.

Frau Fox, vielen Dank für dieses Interview.

jm



Findest du, dass sich viele Schüler des Weinberg-Gymnasiums bei ihren Klamotten und Gegenständen sehr nach den Markennamen richten?

Mittelmäßig. Also zum Beispiel die fünften, sechsten und auch ein paar aus den siebten Klassen kümmern sich eher weniger darum, aber so ab der achten Klasse schon relativ viele.

Was hältst du von Marken? Werden sie deiner Meinung nach überbewertet?

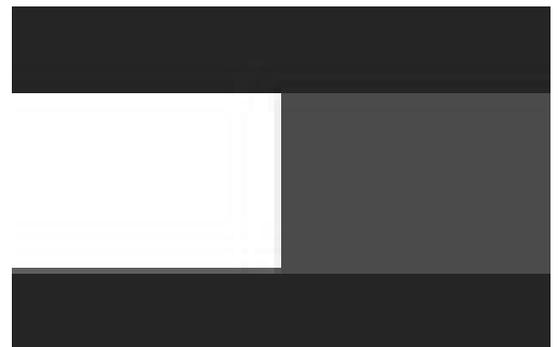
Es kommt darauf an, welche Marke es ist. Hollister zum Beispiel wird über-

bewertet, weil es minderwertige Qualität ist und nicht unbedingt länger hält, als andere Sachen.

Bei Tommy Hilfiger ist es zwar teuer, aber man bekommt auch Kleidung mit sehr guter Qualität.

Wie viele der Kleidungsstücke, die du heute an hast, sind Markenklamotten?

(Also z.B.: Hilfiger, Hollister, Abercrombie, Bench, GAP, ...)



Markensache

Interview zum Thema Marken - Schülerin

Eigentlich keine, außer meine Unterhose. *(lacht)*

Von welcher Firma kaufst du am liebsten deine Klamotten?

H&M, aber das ist ja nicht so richtig eine „Marke“.

Sind Marken für dich ein Statussymbol?

Nein, ich achte auch nicht bei anderen darauf, ob sie oder er Markenklamotten trägt.

Was denkst du wollen die Schüler mit ihren Markenklamotten /-gegenständen zeigen?

Manche Leute finden die Kleidung von einer bestimmten Marke einfach schöner. Aber es gibt auch manche, die das vor allem machen, um zu zeigen, wie „cool“ sie sind.

Würdest du jemanden, weil er keine Markenklamotten oder Markengegenstände besitzt, ausschließen?

Nein, natürlich nicht. Das wäre einfach nur oberflächlich.



Hast du schon mal Lehrer mit Markenklamotten gesehen?

Selten. Wenn Brillen mitzählen, dann ja. Aber ansonsten nur ab und zu mal ein Polohemd, jedoch auch nicht so oft. Aber ich achte da auch nicht so doll drauf.

Wird man durch Markenklamotten cool oder beliebt?

Nein, würde ich nicht sagen. Ich glaube nicht, dass jemand nur durch seine Markenklamotten beliebt wird.

Und zum Schluss: Findest du, dass man das meiste Geld eigentlich nur für das Markensymbol bezahlt, oder bist du anderer Mei-

nung und denkst, dass man für gute Qualität und/oder schickes Design so viel Geld ausgibt?

Da kommt es sehr auf die Marke drauf an. Bei Hollister zahlt man eigentlich nur für den Namen. Aber bei Tommy Hilfiger, Bench oder ähnlichen Marken bin ich der Meinung, dass man für gute Qualität und manchmal auch für das schicke Design bezahlt.

Und was sagst du zu Apple?

Bei Apple zahlt man für gute Qualität, aber auch für den Namen.

Ich bedanke mich für das ehrliche Interview!

hs

www.europartner.de

Erst für die Schule ...



Sprachreisen für
Schüler

... dann fürs Leben!



Sprachreisen für
Erwachsene

Scannen und staunen!



Lehrerinterview

Herr Gensel

Seit diesem Schuljahr haben wir mit Herrn Gensel einen weiteren Biologie- und Kunstlehrer an unserer Schule. Die mindgrün hatte ihn deswegen einige Fragen zu stellen.

Von welcher Schule kommen sie und wie lange unterrichteten sie dort?

Ich war vorher 3 Jahre am Gymnasium "Am Burgwall" in Treuenbrietzen, davor hatte ich mein Referendariat am MDG Nienburg/Weser.

Ihr Eindruck von unserer Schule am ersten Schultag?

Sind das viele! Sehen aber

ganz nett aus! Wahrscheinlich auch nur Menschen...

Wie sieht die Herausforderung in ihrer neuen Stelle hier aus?

Das Weinberg ist eine große Schule. Dadurch ist der organisatorische Aufwand höher. Zudem bin ich jetzt Tutor und betreue einige außerunterrichtliche Aktivitäten.

Welche Besonderheiten sind Ihnen an unserer Schule aufgefallen?

Viele freundliche Schüler, eine gute Ausstattung, viel Engagement von den Lehrern & Schülern, leider auch manchmal fehlendes Interesse der Schüler an

Belangen IHRER Schule.

Was waren ihre Lieblingsfächer als Kind? Die Fächer, die sie jetzt unterrichten?

Ja, Kunst und Biologie, waren meine Lieblingsfächer und gleichzeitig meine Leistungskurse und meine Studienfächer.

Was war ihr Berufswunsch als Kind?

Keine Ahnung.... Später wollte ich immer nur Kunst studieren.

Haben Sie ein Bestimmtes Hobby als Ausgleich zum Schulalltag?

Ich koche, ich male in den Ferien, ich spiele mit meinem Sohn, fahre Fahrrad...

Was würden Sie tun, wenn morgen die Welt untergehen würde?

Nach Hause gehen!
- Und zufrieden und dankbar sein für gestern!



ks

Schule

Interview mit Frau Bicher zur Gestaltung des Schulhauses

Als Schülerin in ihrem LER-Unterricht sind mir schon öfter ihre Kreativität und ihre wunderschöne Raumgestaltung aufgefallen. Deshalb möchte ich Ihnen jetzt ein paar Fragen zur Gestaltung des Schulgebäudes stellen.

Ja. Legen Sie los.

Wie gefallen Ihnen die Fach- bzw. Klassenräume an unserer Schule? Schaffen sie eine gute Atmosphäre im Unterricht?

Ich denke, dass einige Fachräume an unserer Schule sehr gut gestaltet sind, allerdings muss ich dazu sagen, dass ich selbst nicht ständig in allen Räumen bin und daher auch nicht zu allen Räumen etwas sagen kann. Ich finde, dass in den naturwissenschaftlichen Räumen schon eine gute Atmosphäre entsteht [...] Und ich denke auch, dass es im Hauptgebäude einige Räume gibt, die ansprechend gestaltet sind. Ich bin LER-Lehrerin und habe auch versucht, mit Arbeiten der Schüler den Raum zu gestalten, so dass er für die Schüler eine schöne Atmosphäre her-

gibt.

Wie war Ihr erster Eindruck, als Sie das erste Mal in dieser Schule waren?

Mein erster Eindruck war gut, wobei ich das Gebäude und die Umgebung schon kannte, weil ich in Kleinmachnow aufgewachsen bin.

Heißt das, dass Sie Schülerin hier am Weinberg waren?

Genau. Ich finde es sehr schön, dass es ein altes Gebäude ist, welches restauriert worden ist, und dass die Räume vor einigen Jahren neu gemacht wurden. Mir gefällt vor allem an unserer Schule die gesamte, so schöne grüne Umgebung und der grüne Pausenhof.

Glauben Sie, dass die Raumgestaltung geändert werden sollte?

Ich glaube vor allem, dass einige Räume noch gestaltet werden müssen, weil einfach bisher zu wenig an der Gestaltung gearbeitet worden ist.

Ist Ihnen die Veränderung im Raum 021 aufgefallen? Und wenn ja, gefällt sie Ihnen?

Ja, die ist mir sofort aufgefallen, als ich das erste Mal in dem Raum war, zumal

ich jetzt auch LER einmal am Freitag im Raum habe. Das Wandbild ist ganz toll.

Würden Sie etwas Ähnliches in anderen Räumen auch machen, wenn es möglich wäre?

Ich finde, man sollte sich immer zusammen mit den Schülern und den Lehrern, die das Fach unterrichten, darüber unterhalten, was das Beste für den Raum ist. An sich finde ich das sehr schön und könnte mir durchaus auch für andere Fachräume vorstellen, dass etwas an die Wand gemalt wird. Das ist toll.

Was halten Sie von den Mosaiken im Flur?

Die beiden Mosaiken [...] gefallen mir sehr gut. Ich war auch in den beiden Gruppen drin und habe sie mir schon in der Zeit der Projektwoche angeschaut. Ich war schon total beeindruckt, was Schüler so alles machen können, wenn sie die Zeit dafür haben. Daher wünsche ich mir auch, dass da noch mehr dazukommt. [...]"

Könnten Sie sich vorstellen, die Wände der Flure vor den Umkleidekabinen im Fachbereich Sport zu gestalten?

Ich komme da gar nicht so oft vorbei... ich habe das jetzt gerade nicht vor Augen, aber ich vermute mal, da ist gar nichts dran?

Genau. Es ist außerdem sehr dunkel dort.

Dann würde ich auf jeden Fall sagen, dass man da was machen sollte oder könnte.

Haben Sie eigene Wünsche und Ideen zur Gestaltung des Schulgebäudes?

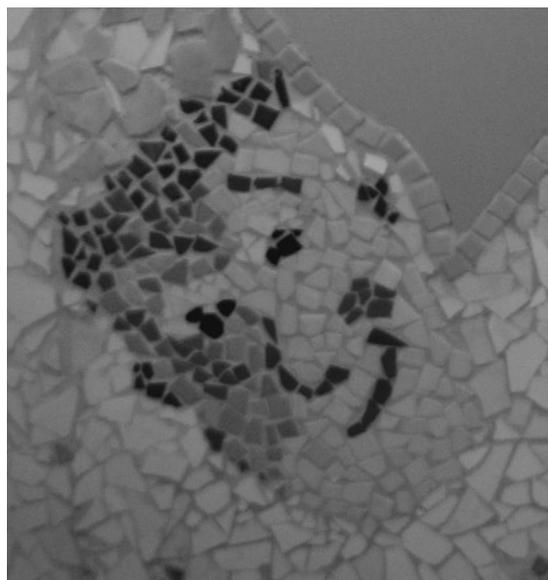
[...] Ich finde, die Schülerinnen und Schüler sollen sich Gedanken machen, wie ihr Schulgebäude aussehen soll. Ich könnte zur weiteren Ausgestaltung beitragen, weil gerade im LER-Unterricht von Klasse 5-9 sehr viele Arbeiten, Kollagen, Bilder und Plakate entstehen.

Stimmt. Die Plakate zu verschiedenen Themen sind mir auch gefallen, vor allem im LER-Raum.

[...] Ja, wir haben zum Beispiel zum Thema Sucht, Liebe und Sexualität und Kulturen anderer Völker gearbeitet. Es sind wirklich sehr schöne Arbeiten, die die Schüler angefertigt haben.

Gibt es etwas, worauf Sie in Ihrem Fachraum besonders aufpassen oder worauf Sie besonders Wert legen?

[...] Zum einen achte ich darauf, dass der Raum ordentlich und sauber bleibt, dass die Tische nicht beschmiert werden und überhaupt, dass nichts zerstört wird. Zum anderen haben wir, die Lehrer im Fach



LER uns entschieden, den Raum immer wechselnd zu gestalten, je nachdem, welche Schülerarbeiten wir haben. [...] Außerdem haben wir noch Grünpflanzen.

Was ist Ihre Meinung allgemein zur Beteiligung der Schüler an Schulaktivitäten an unserer Schule?

Die Dinge, die hier entstan-

den sind, sind mit Schülern und durch Schüler entstanden. Aber gesehen an der Masse der Schüler, die hier zur Schule gehen, könnten sich sicher viele weitere Schüler daran beteiligen die Gestaltung des Schulhauses auszubauen. Vor allem wünsche ich mir, dass das nicht von den Lehrern ausgeht, sondern von den Schülern selbst.

Zuletzt eine Motivierung Ihrerseits an die Schüler zur Beteiligung an Schulprojekten usw. bitte!

Wenn es um die Schulgestaltung geht: Nicht nur wir Lehrer, sondern auch ihr Schüler verbringt viel Zeit in der Schule. Man soll es sich schön machen in einer Umgebung, in der man sich lange aufhält.

Ich kann euch daher nur raten, dazu beizutragen, dass die Schule so gestaltet wird, dass ihr euch selber darin wohlfühlt.

Ich bedanke mich herzlich, dass Sie sich die Zeit hierfür genommen haben.

Gern geschehen!

ks

Orkan Xaver

Kleinmachnow geht unter

Tiefschnee, Windböen und Verwehungen. Sturmtief *Xaver* schlägt in ganz Deutschland zu. Die aktuelle Lage in Kleinmachnow ist kritisch. Schulen werden evakuiert und die Nachrichten berichten über den nahen Weltuntergang. Es wird vom Schlimmsten berichtet und die Menschen zum Zuhausebleiben ermutigt. Doch wie sieht die Lage wirklich aus? Am Abend vor dem großen Unwetter, dem 25.12.2103, war davon noch nichts zu merken. Gemütlich saßen die Bewohner des Umkreises Potsdam Mittelmark auf ihren Couchen und sahen Fern, hörten Radio oder surfen im Internet. Dann die Eilmeldung: *Xaver schlägt zu*. Alle Schüler dürfen den nächsten Tag zuhause verbringen. Ihren Eltern wird die Entscheidung über den Schulbesuch für diesen Tag überlassen.

Ob es sich lohnt, in einer Klasse mit einer Stärke von fünf Schülern zu lehren, ist fragwürdig. Trotzdem haben sich einige mutige Abenteurer sich am Tag des Untergangs, dem 6.12.2013., auf ihren Schulweg getraut, der im Gegensatz

wurde der Unterricht mehr oder weniger wie gewohnt verbracht, jedoch wurden trotz Nikolaus keine Schokolade oder ähnliches verteilt. Die Schüler konnten in kleinen Gruppen experimentieren, Dialoge erstellen und im Fach Sport Hockey und Volleyball spielen. Zwar konnte der Unterricht nicht früher beendet werden, aber einige Schüler haben sich zwischendurch entschieden, selbst bestimmen zu können, wann sie nach Hause gehen. Die letzten vorbildlich und gewissenhaft dagebliebenen Schüler hingegen, wurden dazu gezwungen ihren letzten Block, in dem die Vorführung eines Theaterstücks geplant war, mit dem Schreiben von Artikeln für die Schülerzeitung zu verbringen. Ein gelungener Abschluss für einen Tag, an dem sie auch einfach hätten zuhause bleiben können.

unbekannt

Der Wintereinbruch

Kalt ist der Wind

Er weht geschwind

Um das sonst so belebte Schulhaus.

Kaum ein Schüler ist in seiner Klasse

Der Unterricht sonst gefüllt von Masse

Ist so ungewohnt leer.

Der Sturm Xaver, der war Schuld

Raubte uns so manche Geduld.

Zum Glück ist jetzt alles vorbei

Was war das für 'ne Schweinerei.

Celine Pier

Orkan Xaver

Nikolausfreude

Pünktlich zum Nikolaus beschenkte uns Sturm Xaver mit schulfrei, bis auf eine kleine Gruppe von Schülern. Diese kämpften sich unerschrocken durch das eisige Schneegestöber am Mor-

gen. Der
in den
Medien
groß an-

gekündigte „Jahrhundertsturm“ blieb allerdings aus. An diesem Tag entstanden viele lustige Klassenfotos mit immerhin 2-5 Personen. Unser Jahrgang umfasste nur 14 Personen. Doch nach dem 3. Block

herrschte ein Rekordtief von unglaublichen fünf Personen im Jahrgang. Auch die alljährige Schneeballschlacht blieb leider auf Grund geringer Schülerzahl aus. Der Schulalltag allerdings war sehr durcheinander. Die gutgelaunten, engagierten Lehrer (Einschub von Frau Zelmer), die an diesem verschneiten Tag doch erschienen, waren fast mehr in ihrer Zahl als die „lernbegeisterten“ Schüler. Durch das Zusammenlegen mehrerer Klassen und später von Jahrgängen wurde die stets begeisterte Schülerschaft erweitert. Die weiße Pracht allerdings schmolz bei Temperaturen um die 2 Grad zu grauem Matsch zusammen. Mit ähnlich matschigem Gemüt und gewissem Groll auf die Zuhausegebliebenen, beendeten wir den Unterricht nach dem 4 Block.

Linus Porthun

Xaver der Strolch

Viel Ärger du uns hast gemacht

Wütetest die ganze Nacht.

Durch deinen eisigen, windigen Hauch

Verbog sich auch so mancher Strauch.

Die sonst so stille See

Wo blüht so mancher Klee

Litt sehr unter deinen Winden

So mancher Fischmarkt musst` verschwinden.

Und auch die Schulen, keine Frage

Litten unter deiner Plage.

Viele Schüler, ach du Schreck

Blieben einfach vom Unterricht weg.

Jetzt seht ihr was er hat getan

Den Schülern jedoch gefiel der Plan.

So ein Sturm passiert nicht alle Tage

Doch ich mache eine Ansage:

Komme bitte niemals wieder

Um zu zerzausen des Vogels Gefieder.

Celine Pier

Veranstaltungen am Weinberg



15. Von wo kommt der Wind?



Weihnachtsmarkt & Tag der Wissenschaften & Jugend trainiert für Olympia



Weihnachtsmarkt & Tag der Wissenschaften & Jugend trainiert für Olympia

STREBER

Im Strebergarten schreiben unsere jüngsten Redakteure aus der 5. und 6. Klasse. Diesmal berichten die Schüler der 6/1 über ihre Klassenfahrt im September.

Ab auf die Burg!

Am 02.09.13 fuhren wir, die Klasse 6/1, auf Burg Hohnstein im Elbsandsteingebirge der Sächsischen Schweiz. Nachdem wir angekommen waren und gegessen hatten, packten wir aus. Weil Hohnstein berühmt für die Kasperpuppen ist, haben wir nach dem Auspacken Kasper gesucht. Dabei sind wir durch das Dorf gelaufen und haben Schilder von Kasperpuppen gesucht. Obwohl es regnete, fanden wir alle

Schilder. Nach dem Abendessen machten wir einen Spieleabend.

Am Dienstagvormittag sind wir mit einem Nationalparkführer durch den Nationalpark Sächsische Schweiz zur Gauschgrotte gewandert. Wir haben sehr viele interessante Dinge über den Nationalpark gesehen und gelernt. Nach drei Stunden waren wir wieder auf der Burg. Mittwochs machten wir eine Dorfrallye. Dabei sind wir durch das Dorf gelaufen und dachten uns Fragen zum Dorf aus. Dann haben wir die Zettel von einer anderen Gruppe bekommen und versuchten die Fragen zu lösen. Am Nachmittag sind wir im Burggarten klettern gewesen.

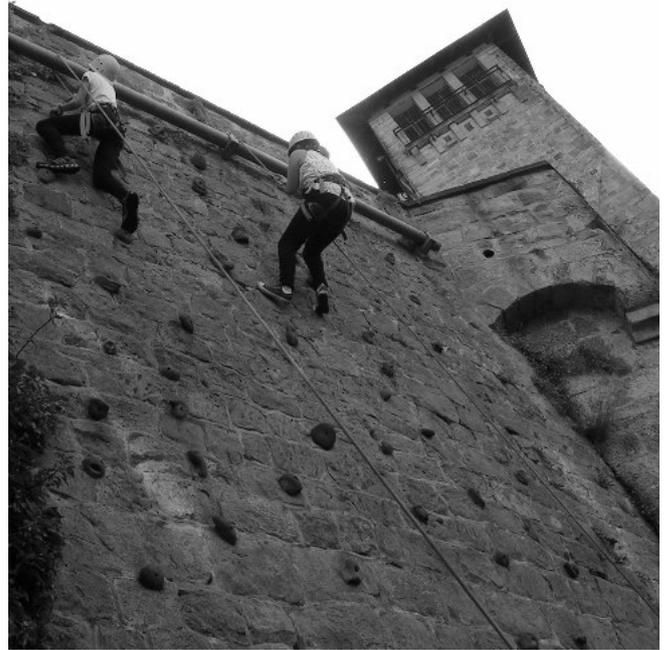


GARTEN

Es gab drei verschiedene Stationen: Kletterwand , Felsenklettern und Abseilen an einer steilen Felswand. Letzteres haben nicht alle gemacht.

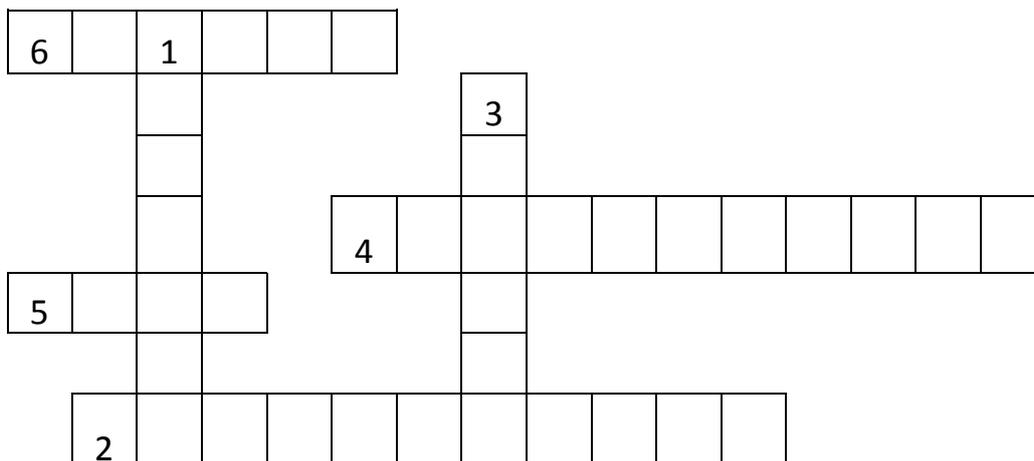
Am Donnerstag gab es von 9:00 Uhr bis 12:00 Uhr Bogenschießen. Dabei haben wir einen Wettbewerb veranstaltet. Am Nachmittag waren wir noch im Freibad. Das Wasser hatte nur 16° C. Brrrrr!!! Die Zeit bis zum Freitag ist sehr schnell vergangen. Um 10:00 Uhr sind wir schon abgefahren und um 13:00 Uhr waren wir wieder da.

Frederike Lauterjung, Victoria Haub



Kreuzwörterrätsel

1. Was steht über dem Bruchstrich?
2. Wie heißt die einfache Vergangenheit ?
3. Wie heißt der Vogel der seine eigenen Eier in Fremde Nester legt ?
4. Zu welcher Sportart baut man in der 5.Klasse einen Schläger ?
5. Wie heißt die Hauptstadt von Norwegen ?
6. Wie heißt der Komponist von der Zauberflöte (Nachname)?



Die Einsendung bitte bis 28.2.2014 in den S V - Briefkasten einwerfen. Der Rechtsweg ist wie immer ausgeschlossen. Die Teilnahme von Redaktionsmitgliedern ist untersagt.

*Alexander Kühne,
Dominik Häger*

STREBERGARTEN

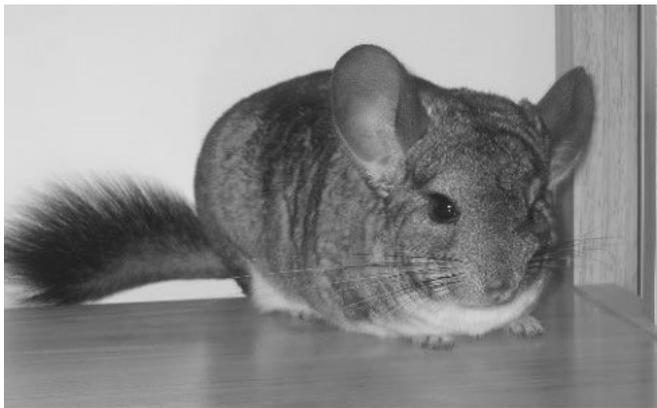
Der Haustiercheck

Es gibt viele verschiedene Haustiere, doch nicht alle sind so einfach zu halten. Deshalb haben wir für Euch eine Übersicht zu den unbekanntesten Haustieren zusammengestellt.

Kaja Schlolaut, Frederike Lauterjung, Victoria Haub

Chamäleon (sehr schwer)

- Das Chamäleon ist ein absoluter Einzelgänger. Sie werden bis zu 40cm groß und brauchen ein entsprechend großes Terrarium mit einer Vorderkantenlänge von mind. 100cm.
- insgesamt ca. 1200€ Anschaffungskosten



Chinchilla (schwer)

- Sie werden 18-22 Jahre alt. Sie müssen mindestens zu zweit gehalten werden, sie sind nachtaktiv. Sie brauchen eine große Voliere mit vielen Klettermöglichkeiten.
- insgesamt 230€ Anschaffungskosten
- 25-30€ monatliche Kosten

Papagei (mittelschwer)

- Sie werden mindestens 70 Jahre alt und sind meldepflichtig. Sie sind möglichst paarweise zu halten.
- insgesamt mindestens 1000€ Anschaffungskosten
- 30€ monatliche Kosten



Axolotl (sehr leicht)

- Sie können nur artgerecht gehalten werden ab einer Beckenlänge (Aquarium) von 80cm. Sie kommen niemals aus dem Larvenstadium heraus.
- insgesamt 100€ Anschaffungskosten (je Tier ca. 5-30€)
- monatliche Kosten: Futter und Strom für Filter: ca. 1-3€



Achtung!

Der nächste Ferienkurs startet
am 3.2.14.

Innerhalb von sieben Werkta-
gen ist der Theorieunterricht
abgeschlossen!

Kontakt: Lindenstraße 9

14532 Stahnsdorf

Tel.: 03329 / 69 94 33

Mobil: 0177 / 237 48 05

Liselotte-Hermann Str. 4

14513 Teltow

Tel.: 03328 / 412 02

Mobil: 0177 / 237 48 05



ESF-PRINT.DE

Auflagen von 10 bis 1000 Stück

Hochzeitszeitungen
Vereinszeitungen
Schülerzeitungen
Festschriften
Gemeindebriefe

druckt man am besten hier:
www.esf-print.de

Buchrezension

City of Bones - Chroniken der Unterwelt

City of Bones – Chroniken der Unterwelt ist der Auftakt eines Fantasy-Sechsteilers von Cassandra Clare. Ihr Romandebüt war sehr erfolgreich, die Verfilmung kam diesen September in die deutschen Kinos. Später schrieb Clare die *Chroniken der Schattenjäger*, welche im gleichen Universum spielen, allerdings im neunzehnten Jahrhundert.

Der Roman handelt von der fünfzehnjährigen Clary, die alleine mit ihrer Mutter Jocelyn Fray in einer Wohnung in New York lebt. Ihr

Vater ist bei einem Autounfall ums Leben gekommen, doch Luke, der engste Freund ihrer Mutter ist für sie wie ein Vater.

Eines Tages geht Clary mit ihrem besten und einzigen Freund Simon ins Pandemonium, einer Disco. Dort lernt sie den achtzehnjährigen Jace und seine Freunde Alec und Isabelle kennen. Sie beobachtet, wie die drei in einem abgelegenen Raum einen Jungen töten, wobei sie als einzige in der Lage zu sein scheint, die Jugendlichen zu sehen.

Bei ihrer nächsten Begegnung erklärt Jace ihr, dass er und seine Freunde sogenannte Schattenjäger sind, halb Mensch und halb Engel. Der Junge in der Disco war ein Dämon, ein böser Geist, der zwischen den Dimensionen reisen kann und auf seinem Weg alles zerstört. Dann bekommt Clary plötzlich einen Anruf von ihrer Mutter, sie solle zu Simon gehen und Luke mitteilen, jemand habe ihre

Allgemeines:

Autorin: Cassandra Clare

Deutsche Übersetzung:

Franca Fritz u. Heinrich Koop

Verlag: Arena

Altersempfehlung:

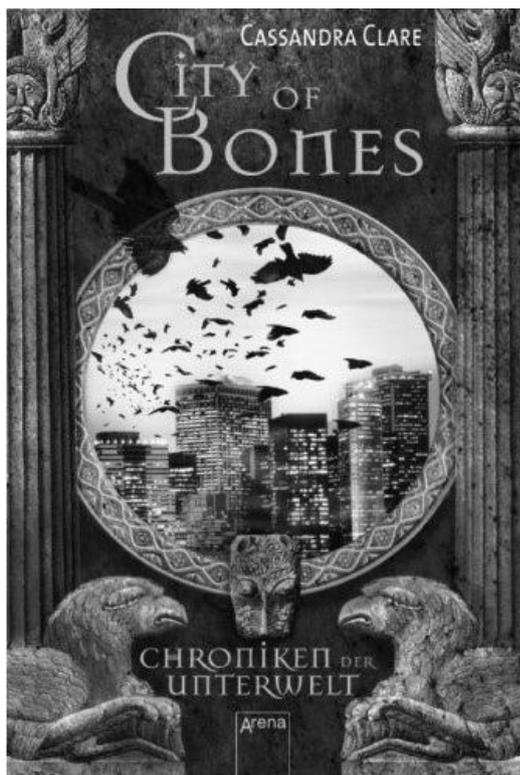
12 – 17 Jahre

Seitenanzahl: 512

Erschienen: 2007

Mutter gefunden. Als die Verbindung abbricht rennt Clary nach Hause und stößt auf eine verwüstete Wohnung. Auf der Suche nach ihrer Mutter wird sie von einem Dämon angegriffen, der in der Wohnung gewartet hat. Es gelingt ihr zwar ihn zu töten, doch er verwundet Clary und sie muss von Jace ins Institut gebracht werden, wo er lebt. Dort lernt sie Hodge kennen, den Tutor von Jace, Alec und Isabelle.

Im weiteren Verlauf des Buches wird Clary immer mehr klar, dass sie eigentlich kaum etwas über ihre eigene, aber auch über die Vergangenheit von Luke und ihrer Mutter weiß. Sie findet heraus, dass ihre Familie sehr tief in die Ge-



schichte der Schattenjäger verwickelt ist und auch sie in Zukunft nicht mehr in der Welt der Menschen leben kann, da sie selbst ein Schattenjäger ist.

Die Handlung wird davon bestimmt, dass Clary ihre Mutter wiederfinden will, die seit dem Vorfall in ihrer Wohnung verschwunden ist. Gleichzeitig möchte sie auch etwas über ihre eigene Kindheit herausfinden, nachdem sie erfahren hat, dass ihre Mutter ihr Gedächtnis von einem Hexenmeister hat manipulieren lassen. Erst dadurch war es ihnen überhaupt möglich gewesen, in der normalen Welt zu leben.

Zum Schreibstil des Buches kann man sagen, dass dieser nicht nur Jugendliche anspricht, sondern auch Erwachsene. Clare versteht es ausgezeichnet durchgehend die Spannung zu erhalten, sei es durch scheinbar ausweglose Situationen in denen es gilt einer Horde Vampire zu entkommen oder durch immer neue Enthüllungen über Clarys Familie. Die Handlung

wird außerdem von der sich langsam entwickelnden Liebe zwischen Clary und Jace und ihrer Freundschaft zu Simon beeinflusst, die an Simons unerwiderten Gefühlen für Clary zu zerbrechen droht.

Cassandra Clare, eigentlich Judith Rumelt wurde am 27. Juni 1973 in Teheran im Iran geboren. Die ersten zehn Jahre ihres Lebens verbrachte sie in Frankreich, danach in Los Angeles und New York. Dort arbeitete sie für Zeitschriften und die Boulevardpresse. Später machte sie sich unter dem Pseudonym Cassandra Clare einen Namen als Fan-Autorin. Den Vornamen dieses Pseudonyms entnahm sie der Kurzgeschichte „The Beautiful Cassandra“ von Jane Austen. „City of Bones“ war ihr erster eigenständiger Roman. Es folgten fünf weitere Bände der „Chroniken der Unterwelt“. Später erschien die im neunzehnten Jahrhundert spielende Reihe „The Infernal Devices“, auf Deutsch



„Chroniken der Schattenjäger“.

Der Verfilmung von „City of Bones“ hatte am 21. August in den USA Premiere. Der erwartete Erfolg blieb allerdings aus. Der Film wurde von Kritikern als uninspiriert und unnötig abgetan, auch machte nur einen Umsatz von 20 Millionen US-Dollar. Im Vergleich dazu hat der Film „Der Hobbit“ mehr als das Vierfache dessen eingebracht. Trotz alledem wurde die schon früh angekündigte Verfilmung der Fortsetzung nach einem Produktionsstop wieder aufgenommen.

yts

Back to the roots?

Die Jugend von heute

Die Jugend liebt heutzutage den Luxus. Sie hat schlechte Manieren, verachtet die Autorität, hat keinen Respekt vor den älteren Leuten und schwatzt, wo sie arbeiten sollte. Die jungen Leute stehen nicht mehr auf, wenn Ältere das Zimmer betreten. Sie widersprechen ihren Eltern, schwadronieren in der Gesellschaft, verschlingen bei Tisch die Süßspeisen, legen die Beine übereinander und tyrannisieren ihre Lehrer.

Sokrates, um 469 - 399 v.Chr.

Daran hat sich in den letzten knapp 2500 Jahren nicht viel geändert, wenn man Meinungen vieler Erwachsener glaubt. Früher war sowieso alles besser.

In manchen Punkten haben sie damit bestimmt Recht. Heute haben Jugendliche

einfach komplett andere Lebenseinstellungen und völlig andere Freizeitbeschäftigungen. Vielleicht liegt es daran, dass Eltern oft kaum Zeit mehr für ihre Kinder haben, dass sie sich schon in jungen Jahren überwiegend allein beschäftigen müssen.

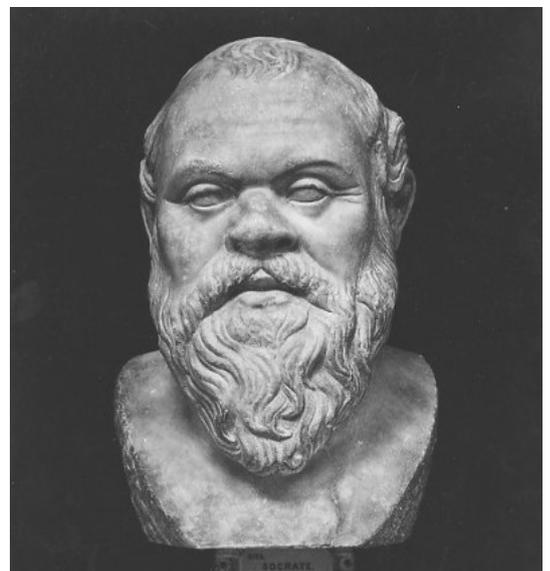
An sich ist das ja nichts Schlimmes, das Problem besteht leider darin, dass die Mehrheit der Halbwüchsigen heute nicht etwa Enid Blyton oder Karl May liest oder sich gar Dingen wie Brettspielen widmet, sondern vielmehr den gesamten Nachmittag vor dem Computer oder der Xbox verbringt und Ego-shooterspiele oder Minecraft „suchtet“, wie Jugendliche es selbst bezeichnen.

So etwas wie direkte zwischenmenschliche Konversationen findet man bei unter Achtzehnjährigen,

die unter sich sind selten. Kommuniziert wird generell nur noch über Facebook, WhatsApp oder Skype, Briefe würden selbst im Falle eines Stromausfalls als antiquiert gelten.

Generationenübergreifende Begegnungen, meist in der Schule oder bei Familientreffen, eskalieren nicht selten in Meinungsverschiedenheiten aufgrund von „Respektlosigkeit“ aus Sicht der Älteren und Technikbegeisterung der Jüngeren, welche selbst am Esstisch keinen Abbruch findet.

Leider hat die Modernisierung neben vielen positi-



ven Errungenschaften auch die Musik und die Literatur beeinflusst. Wirft man einen Blick auf den Schulhof, ist es mehr als unwahrscheinlich, dass man auch nur einen einzigen Schüler sieht, der in einem Buch oder einer Zeitschrift liest. Wenn überhaupt werden nur Romane wie „Fifty Shades of Grey“ oder die „Biss – Reihe“ bevorzugt, kurz, dramatische, aufregende und möglichst durchgehend spannende Bücher, die sich leicht lesen lassen und ausschließlich der Unterhaltung dienen. Der Unterschied zwischen guten und gutverkauften Büchern ist größer, denn je. Musik ist heutzutage zwar immer noch sehr populär, jedenfalls geht das aus den zahlreichen Kopfhörern hervor, die man überall sieht, aber anders als in den Zeiten der Beatles oder Rolling Stones, können Jugendliche mit der Frage, welche Musikrichtung sie

gerne hören, nicht viel anfangen. Viele haben auf ihren Smartphones oder iPods beliebte Songs, und können Namen wie Rihanna oder Eminem nennen, im Zweifelsfall aber nicht einmal deren Stilrichtungen.

Dass Dinge wie Malerei, Musik oder Literatur als eine Form der Kunst wichtiges Kulturgut sind und dementsprechend ernst genommen werden sollten, dafür haben die wenigsten Verständnis.

Geht uns der Blick für die schönen Dinge auf der Welt durch die modernen Lebensweisen immer mehr verloren? Ist es möglich, dass die Welt wie wir sie kennen am Beginn eines Tapetenwechsels steht? Oder befinden wir uns vielleicht schon mittendrin?

Dabei müssten wir einfach nur versuchen, die Welt und das Leben, sowohl unseres als auch das unserer Mitmenschen bewusster

wahrzunehmen. Es würde helfen, wenn man über viele Dinge mehr nachdenkt und seine persönliche Einstellung zu ihnen für sich selbst klarstellt. Man könnte sich Fragen stellen wie „Ist es wirklich sinnvoll, den ganzen Nachmittag nur vor dem Computer zu verbringen, anstatt sich mit Freunden zu treffen, und zwar nicht im Multiplayer-Modus?“

Wenn jeder versuchen würde Dinge und Menschen weniger oberflächlich zu betrachten, würde das wahrscheinlich schon sehr helfen.

Wenn wir Dinge nicht kategorisch ablehnen, ohne eine genaue Vorstellung zu haben, was sie bedeuten, wenn wir versuchen würden, sie zu verstehen, würde das wahrscheinlich vollkommen ausreichen um viele der guten Errungenschaften der Menschheit zu bewahren.

Literaturwettbewerb 2013

Der Traum von schönen Nägeln

Anfang 2013 entschied sich die damalige Redaktion der mindgrün einen Literaturwettbewerb am Weinberg auszuschreiben. Aufgabe war es, zu den Schlagwörtern „Keks“, „Bank“, und „Nagel“ einen Text zu verfassen. Die Textart war dabei freigestellt.

Da sich die Redaktion ab dem Frühjahr weitgehend neu formte wurde die Auswertung nicht mehr rechtzeitig zur Sommerausgabe fertig. Mit ein wenig Verspätung freuen wir uns aber nun, das Ergebnis präsentieren zu dürfen.

Auch wenn die Beteiligung nicht ganz so hoch ausgefallen ist, wie wir uns das erwünscht hätten, sind wir jedoch über die eingesandten Texte sehr begeistert gewesen. Der Gewinner-Text kommt von Antonia Mehn aus der 9/2. Sie ist damit die Gewinnerin eines Amazon.de-Gutscheins.

Es war ein Freitagnachmittag, als mich meine Mutter, die ich eigentlich immer nur Kristina nannte, zum Tennistraining fuhr. Auf der Hälfte der Strecke hielten wir bei der Bank in Zehlendorf an, denn sie hatte noch etwas zu klären. Wir stiegen aus dem Wagen und gingen auf die Bank zu. Weder Kristina, noch ich dachten uns irgendetwas dabei, als wir die Filiale betraten. Zielstrebig ging sie auf einen freien Schalter zu, hinter dem eine Frau mit langen, blondgefärbten Haaren, blasser Haut und Unmengen von Schminke im Gesicht, saß. Genüsslich kaute sie an einem Schokoladenkeks. Mir lief das Wasser im Munde zusammen. Ich hatte schon ziemlich lange keine Kekse

mehr gegessen, anfangs, weil ich nicht ganz dünn gewesen war, später wegen des Sportes oder weil in unserer Küche ganz einfach keine aufzutreiben waren.

„Was wünschen Sie?“, nuschelte die blonde Frau mit vollem Mund.

Dabei fielen mehrere

KEKS

re Krümel auf den vor ihr liegenden Stapel Papier.

Ein wenig angewidert von der Sauerei, fragte ich mich, ob es hier wohl erlaubt war, am Arbeitsplatz Kekse zu essen, verwarf den Gedanken aber schnell, denn schließlich ging es

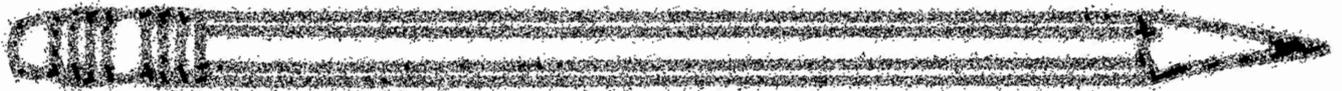
mich ja auch nichts an.

Kristina warf einen Blick auf das Namensschild der Frau und begann: „Nun, Frau... Leisner, ich habe folgendes Problem: Es ist so...“

Während meine Mutter begann, das Problem mit ihrer EC-Karte zu schildern, schweiften meine Gedanken ab. Ich

dachte an das bevorstehende Tennistraining und überlegte, was sich unserer Trainer für diese Stunde ausgedacht haben könnte. Ich malte mir die schönsten Dinge aus, bis mich Frau Leisners schrille Stimme aus meinen Tagträumen riss. Als sie mit dem Mund voller Kekse genuschelt hatte, war einem ihre furchtbare Stimmlage gar

Literaturwettbewerb 2013



nicht aufgefallen, dafür kam es einem jetzt umso ohrenbetäubender vor.

„Tut mir leid, wenn ich Sie unterbreche, aber könnten Sie mich bitte einen Augenblick entschuldigen?“

Dabei sah sie nicht uns an, sondern ließ ihren Blick durch die Bank schweifen. Nun bemerkte ich, dass wir die einzigen Kunden waren. Die Filiale war neben unserer blonden Frau Leisner und zwei weiteren Damen an den beiden anderen Schaltern vollkommen leer. Ich runzelte die Stirn.

Ehe Kristina irgendetwas erwidern konnte, verschwand die blonde Frau aus unserem Blickfeld.

Ungläubig sah ihr meine Mutter hinterher.

„Aber...wie?“

Plötzlich erloschen die Lampen an der Decke. Schwarze, schwere Dunkelheit umhüllte uns völlig unerwartet und legte sich um

uns wie dicke Mäntel. Lärmend rasselten die Rollläden am Eingang herunter. Mit der schwarzen Dunkelheit kam auch die Angst.

„Kristina?“ Meine Stimme zitterte.

„Ja...Ich weiß auch nicht, was los ist.“ Ich hörte, dass auch sie angespannt war.

Als ein markerschütternder Schrei durch die Filiale schallte, war es mit meiner Tapferkeit endgültig vorbei. Frau Leisner musste den Schrei ausgestoßen haben, die Stimme hatte unverkennbar ihr gehört. Ich konnte der Panik nicht mehr standhalten. Sie überschwemmte mich wie kaltes Wasser. Nun war es nicht nur meine Stimme, die zitterte, mein ganzer Körper schlotterte vor Angst, meine Beine fühlten sich an wie frisch gekochter Pudding.

„Kristina?“, entfuhr es mir hysterisch, viel lauter, als

ich es beabsichtigt hatte. Als ich keine Antwort bekam, stieg die Angst in mir noch höher. Ich hatte das Gefühl, dass sie mich erstickte. Meine Mutter wusste, dass ich Angst in der Dunkelheit hatte, also wieso sagte sie nichts?

„Kristina!“ Diesmal gelang es mir, leiser zu sprechen. Ich suchte ihre Hand, fand sie aber nicht.

„Pst!“, zischte sie.

Aus der Richtung, in der ich den Bankschalter vermutete, war ein Rumpeln zu hören, dann ein fast lautloses Fluchen. Mir gefror das Blut in den Adern. Kein Geräusch drang von außen herein, dementsprechend konnte die Person alles mit uns machen, was auch immer sie vorhatte, ohne dass es irgendwer mitbekam. Warum taten denn die beiden Frauen von den anderen Schaltern gar nichts?

Literaturwettbewerb 2013

In meinem ganzen Leben hatte ich noch keine solche Angst verspürt, wie in diesem Moment. Als sich leise tapsende Schritte entfernten, regte sich in mir ein kleiner Funken Erleichterung, bis mir einfiel, dass der Spuk damit noch nicht vorüber war.

Was, wenn sich die Person aus dem Staub machte, ohne vorher das Licht wieder anzuschalten, oder die Rollladen hochzulassen? Dann würden wir bestimmt noch bis Weihnachten hier stehen, vor Angst erstarrt und ohne den Mut, sich zu rühren.

Was war mit Frau Leisner geschehen? Brauchte sie Hilfe?

So plötzlich, wie die Lichter erloschen waren, leuchteten sie jetzt wieder auf.

Rasselnd hoben sich die Rollladen und ich fühlte mich, als sei ich aus einem Albtraum erwacht, nur dass ich leider nicht in meinem Bett lag, sondern in einer leblosen, verlassenen Bankfiliale stand, denn als ich mich umsah, war außer mir

und Kristina niemand da. Die Frauen hinter den Schaltern waren ebenso wie Frau Leisner spurlos verschwunden.

Kristina sagte nichts, sie sah mich nur an, nahm meine Hand und eilig liefen wie aus dem Gebäude. Das gleißende Sonnenlicht blendete uns und das lebendige Treiben auf der Straße ließ mich fast daran zweifeln, ob das, was meine Mutter und ich eben erlebt hatten, auch wirklich geschehen war.

Kristina zog wortlos ihr Handy hervor.

„Wen rufst du an?“, fragte ich. Meine Stimme klang

NAGGEL

hohl und atemlos.

„Die Polizei. Allein sollten wir jedenfalls nicht nachsehen, ob Frau Leisner etwas passiert ist.“

Ich nickte nur. Kraftlos lehnte ich mich gegen die Hauswand, während Kristi-

na telefonierte.

Die Zeit verstrich, ohne dass ich davon etwas mitbekam. Wie in Trance sah ich dabei zu, wie die Polizei eintraf, bewaffnet die Filiale betrat und uns eine Stunde später, nach mehreren Zeugenbefragungen, mitteilte, dass sie hinter dem Schalter niemanden gefunden hatten; weder gesund, noch verletzt, noch tot. Allerdings hatten sie ein bisschen Blut gefunden, welches sie im Labor analysieren wollten. Ich hörte, wie der Polizist, der uns das erzählte, noch sehr viel mehr sagte, aber die Worte drangen nicht zu mir durch. Sie prallten an mir ab, als sei

ich von einer unsichtbaren Hülle umgeben.

Wenig später fuhren wir nach

Hause. Ich saß, mit meiner Tennistasche auf dem Schoß, auf dem Beifahrersitz und sah zu, wie die Häuser, Autos und Menschen an uns vorbei zogen. Ich hatte vergessen, wieso wir überhaupt die Bank be-

treten hatten. Die nächsten Tage meldete mich Kristina in der Schule krank. Doch als sie merkte, dass ich mich total in mich selbst zurückgezogen hatte, meinte sie, es wäre wohl besser, wir ließen wieder den Alltag einkehren.

Zwei Wochen darauf wollte unsere Biologielehrerin mit uns einen Film gucken. Dieser Vorschlag wurde von allen lautstark jubelnd kommentiert, doch ich konnte mich nicht recht darüber freuen, erst recht nicht, als ich sah, wie sie die Rollos vor den Fenstern herunterfuhr und das Licht ausschaltete, damit alle gut sehen konnten. Mir rutschte fast das Herz in die Hose, als sich die Dunkelheit um mich schloss. Das Licht des Fernsehers war nicht stark genug, als dass es mich von den Fesseln der Schwärze befreien konnte. Wie ein Hase, der eine Schlange nur wenige Meter von sich entfernt sieht, verharrete ich bewegungslos bis zum Ende der Stunde und bekam was fast schon übertrieben ist- nichts von dem Film

mit.

Fünf Wochen später – ich hatte den Albtraum noch lange nicht vergessen – wurden wir

BANK

von der Polizei über den Vorfall aufgeklärt. In dem Brief, den sie uns schickten, schrieben sie:

Bei dem Vorfall in der Zehlendorfer Bank, bei dem Sie Zeugen wurden, handelte es sich um einen Bankraub. Am Tatort fanden wir vor dem Tresor neben Kekskrümeln auch einen abgebrochenen Fingernagel. Der gestaltete Nagel sah den Modellen eines Nagelstudios in der Nähe sehr ähnlich. Als wir dort nachhaken, erfuhren wir, dass es sich um eine ganz spezielle Anfertigung für eine gewisse Frau...

An dieser Stelle wusste ich bereits, um wen es sich bei den Bankräubern handelte. Ich hatte ihre Fingernägel beim Essen ihres Schokola-

denkekses bemerkt.

...Leisner handelte. Frau Leisner war einer der drei Damen am Schalter, die –laut eigenen Aussagen– den Raub schon seit einigen Monaten planten. Da sie nach Dienstende aber keinen Zugang mehr zu den Tresorräumen hatten, mussten sie einen geeigneten Augenblick, wenn sich möglichst wenig Kunden in der Bankfiliale aufhielten, abpassen. Von dem Geld wollten sie im Ausland eine eigene Nagelstudiotette eröffnen. Es wurde kriminaltechnisch bewiesen, dass der Fingernagel Frau Leisner gehörte. Wir danken Ihnen für ihre Kooperation.

Als ich las, dass die drei Frauen von dem Geld Nagelstudios hatten eröffnen wollen, konnte ich mich nicht beherrschen. Trotz der horrorfilmähnlichen Erinnerung lachte ich aus vollem Herzen über die Dummheit und Leichtsinnigkeit dieser drei erwachsenen Frauen.

am

Aus den Charts

CD-Rezensionen

„True“ - Avicii (Sept. 2013)

Das langersehnte Debütalbum des schwedischen DJ und Produzenten Avicii trägt den Namen True und steht exemplarisch für die Ehrlichkeit, die Avicii seinen Fans entgegenbringt. 10 Songs umfasst die Tracklist und Tim aka Avicii sorgt für viel Spannung: Mit seiner Single "Wake Me Up" hat er jüngst einen großen Welthit geschaffen, welcher von "I Need A Dollar"-Sänger Aloe Blacc gefeatured wird. Man kann sich auf eine musikalische Reise freuen, in der Piano-Sounds, Geigenklänge, 60er Jahre Soul-Vocals, Country und Innovation eine große Rolle spielen werden.

Besonders: Auf iTunes gibt es das Album in einer eigens für iPods gemasterten Version, die einen klareren Sound verspricht.

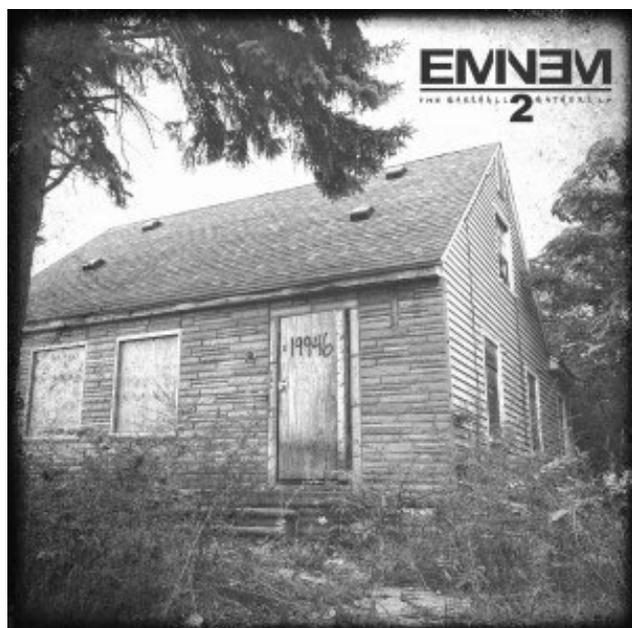


„The Marshall Mathers LP 2“ - Eminem (Nov. 2013)

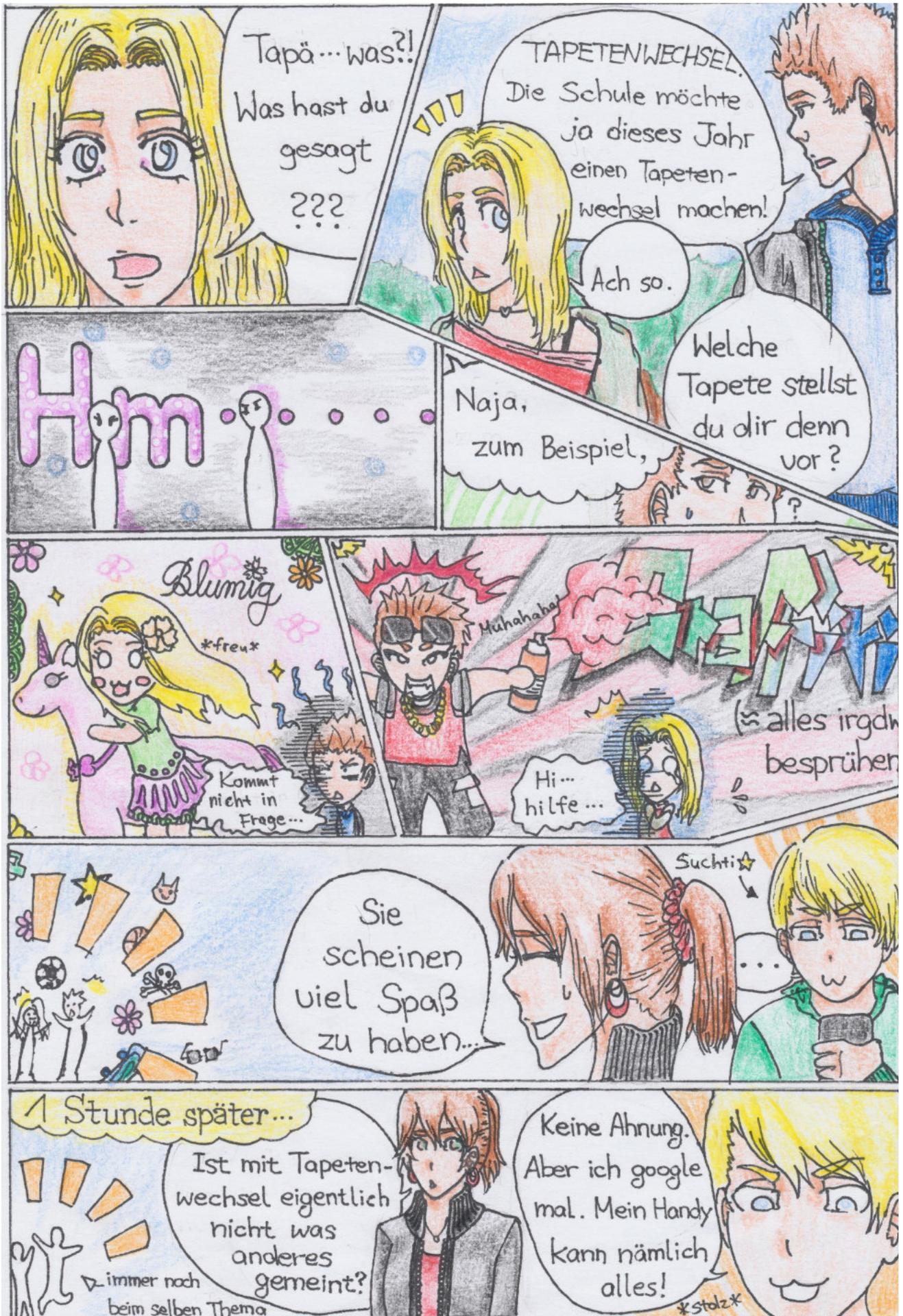
Der erfolgreichste Musiker des letzten Jahrzehnts ist diesen Herbst wieder ganz er selbst: Schon der Titel des neuen Albums, „The Marshall Mathers LP 2“, macht deutlich, dass sich hier streng genommen gar nicht Eminem, sondern vielmehr ein gewisser Marshall Mathers zurückmeldet – was bekanntlich

der Geburtsname des King of Rap ist. Der Eröffnungstrack „Bad Guy“ nimmt den Millennium-Vibe noch absolut auf. Nach dieser Eröffnungsbombe möchte man aufspringen und schreien: „Marshall Mathers ist zurück!“. Doch damit sollte man sich besser noch ein paar Tracks zurückhalten. Denn im Laufe des Albums dreht Slim Shady erst richtig ab – und zwar mit Dr. Dre, Rick Rubin, Rihanna, Kendrick Lamar, jede Menge Hit-Refrains und sogar Gesang.

ks



ks



Tapä... was?!
Was hast du
gesagt
???

TAPETENWECHSEL.
Die Schule möchte
ja dieses Jahr
einen Tapeten-
wechsel machen!

Ach so.

Welche
Tapete stellst
du dir denn
vor?

Naja,
zum Beispiel,

Hm

Blumig
freu

Kommt
nicht in
Frage...

Muhahaha

Hi...
hilfe...

(= alles irgendw
besprühen)

Sie
scheinen
viel Spaß
zu haben...

Suchti☆

1 Stunde später...

Ist mit Tapeten-
wechsel eigentlich
nicht was
anderes
gemeint?

immer noch
beim selben Thema

Keine Ahnung.
Aber ich google
mal. Mein Handy
kann nämlich
alles!

stolz

Meine Ausbildung: - bei den Besten!



Jetzt bewerben
Ausbildungsbeginn: 01.08.2014

Ausbildung bei der MBS garantiert Dir:

- + Karrierechancen inklusive
- + hohe Ausbildungsvergütung



= voll cool!

 Mittelbrandenburgische
Sparkasse